

Medienmitteilung: Die Zürcher Studierendenverbände warnen eindringlich vor den Folgen einer Annahme der Ecopop-Initiative

Zürich, 05. November 2014

**Für den
VSUZH**
Flavio Meyer
Co-Präsident
078 824 65 69

Die Zürcher Studierendenverbände halten fest, dass bei einer Annahme der Ecopop-Initiative am 30. November die Qualität der Schweizer Hochschulbildung schwer beschädigt würde. Insbesondere wäre die Rekrutierung von wissenschaftlichem Personal nicht mehr in ausreichender Menge möglich. Ohne gute Ausbildung gibt es keinen Innovationsstandort Schweiz.

**Für den
VSETH**
Thomas
Gumbusch
Präsident
044 632 57 07

Als sofortige Reaktion auf das Abstimmungsergebnis der Masseneinwanderungsinitiative wurde die Schweiz in den Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 auf einen Drittstaat zurückgestuft. Der Hochschulstandort Zürich lebt von seiner exzellenten internationalen Vernetzung. Die Ecopop-Initiative schlägt die Einführung von radikalen Einwanderungskontingenten vor, welche den Hochschulen die Rekrutierung von qualifiziertem Personal faktisch verunmöglichen würde. Lehre, Forschung und Ausbildung würden zwangsläufig schwere Schäden nehmen. Die heute bestehende, sehr hohe Konkurrenzfähigkeit des Hochschulstandortes Zürich könnte nicht aufrecht erhalten werden. Dies würde die Studierenden, die auf die internationale Vergleichbarkeit und Qualität ihres Hochschulabschlusses angewiesen sind, hart treffen. Die Schweiz hat den Anspruch, einen qualitativ hochwertigen Bildungsabschluss zu gewährleisten. Diese Anstrengungen würden durch eine Annahme der Initiative zunichte gemacht.

**Für den
VSZHAW**
Michael
Sebastian
Henschel
Präsident
079 833 76 72

**Für den
SturZ**
Fernando
Scarabino
Vorstand
076 532 03 55

Die Verbände der Studierenden der Universität Zürich (VSUZH), der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (VSETH), der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (VSZHAW) und der Zürcher Hochschule der Künste (SturZ) halten fest, dass die Annahme der Ecopop-Initiative eine weitere Isolation der Schweiz wäre und den Kollaps des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Zürich zur Folge hätte. Die Studierenden und Forschenden wären die ersten Leidtragenden. Flavio Meyer, Co-Präsident des VSUZH, ergänzt: "Lernen, Lehren und Forschen bedarf des Austausches über Grenzen hinweg. Wissenschaft funktioniert international. Ihre Grundprinzipien sind mit isolationistischem Gedankengut unvereinbar".